

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 47.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} - \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{L} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag 26. April

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1890.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate

Mai & Juni

nehmen sämtliche Postämter, ebenso die Postboten entgegen.

Am tliches.

Nagold.

Au die Ortsvorsteher,

Beifahr des Straßenbeschönerungsmaterials betreffend.

Den einzelnen Ortsvorstehern wurde Seitens der Oberamtswegmeisterstelle der Bedarf an Unterhaltungsmaterial auf den Nachbarkchaftsstraßen der einzelnen Markungsgemeinde mitgeteilt und wurde als Beifahrtermin

der 1. Mai 1890

bezeichnet.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, zuverlässig auf den genannten Termin Vollzugsbericht hierher zu erstatten.

Das Oberamt erwartet bei der Wichtigkeit der Sache, daß der erteilte Termin genauestens eingehalten wird.

Den 24. April 1890.

A. Oberamt. Dr. S u g e l.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wd. Nagold. Nachtrag zu dem Artikel über die Schloßbergfahne. Es haben sich in diesem Artikel zwei Druckfehler eingeschlichen, darum sei noch zur Erläuterung bemerkt: 1. Es sollte heißen: mit dem tollen Sage (nicht Sage): „Eigentum ist Diebstahl.“ Proudhon wollte damit die allgemeine Güter-Gemeinschaft predigen, und alles Eigentum als unberechtigt abschaffen — schon damals wie stets ein süßes Evangelium für Alle, welche wenig besitzen und dabei möglichst wenig arbeiten, aber möglichst viel Lebensgenüsse sich verschaffen möchten. Was lehren aber das 7. und 10. Gebot? 2. Es sollte heißen: den Arbeiter-Au s tänden (Strifen) würden wohl später da und dort Volks-A u s tänden folgen, sobald einmal die sozialdemokratischen Lehren und Forderungen auch bei der Mehrheit der übrigen Stände Anklang und Beifall finden sollten.

Nagold, 25. April. Morgen und Sonntag Abend wird die Familie Hübcher aus München bei „Bierbrauer Sautter“ ein Instrumental-Konzert veranstalten. Nach den uns vorliegenden Berichten auswärtiger Blätter erfreuten sich die Leistungen dieser Gesellschaft überall großen Beifalls. So wird aus Tübingen u. A. geschrieben: Eine genügende Unterhaltung bot uns gestern Abend das von der Familie Hübcher aus München gegebene Konzert. Der Besuch war ein ziemlich starker und wenn schon der vorzügliche Ruf der Familie einen diesbezüglichen Einfluß ausübte, so dürfte doch auch wohl die Eigenartigkeit der hierbei zur Verwendung kommenden Instrumente, wie Klyphon, Aeolshörnchen, Clarina, Bassgitarre, manchen angezogen haben. In der Handhabung des Klyphorns, dieses merkwürdigen Instruments, zeigte der junge Hans Hübcher eine staunenswerte Fertigkeit und seine Leistungen

riefen überall einen solchen stürmischen Beifall hervor, daß er noch einige Stücke zuzugeben sich gedrungen sah. Die Begleitung wurde ausgeführt mit Zither durch Fräulein Hübcher und mit Gitarre durch Herrn Hübcher sen. Namentlich zeigte sich auch Fräulein Hübcher als vortreffliche Zitherpielerin.

Freudenstadt, 21. April. Vor einigen Tagen starb der 69 Jahre alte G. Weiß von Rohrdorf (Nagold), abends in einem Privathause, wo er beteten wollte, so unglücklich die Stiege herab, daß er den erlittenen Verletzungen bald darauf erlag.

Stuttgart, 17. April. Ein neues Dachbedeckungsmaterial, Anti-Elementum genannt, welches geeignet ist, hinsichtlich der Dachbedeckung einen vollständigen Umschwung herbeizuführen, wurde gestern in Feuerbad in der Fabrik von Gustav Koch einer eingehenden Prüfung auf Festigkeit und Feuerfestigkeit seitens der K. Behörde unterzogen. Zunächst wurde ein Flugfeuer improvisiert, wobei es sich zeigte, daß gewöhnliche Dachpappe allmählich weiterbrannte, während beim Anti-Elementum ganz langsam gerade so viel verbrannte, als die glühende Holzsohle Raum einnahm. Die Hauptprobe bestand darin, daß unter vier ganz gleichgroße Stücke Zindach, Schieferdach, Pappendach und Anti-Elementumdach ein mächtiges, mit Petroleum getränktes Feuer aus Tannenholz angezündet wurde. Schon nach 6 Minuten fing das Zindach auf der Seite an zu schmelzen und kurze Zeit darauf brannte das ganze Zind lichterloh; nach 15 Minuten fiel das Zindach infolge eigener Schwere zusammen; das Pappendach leistete 24 Minuten Widerstand, das Anti-Elementumdach nahezu 35 Minuten. Das Pappendach war allerdings erst ganz frisch gefertigt worden; immerhin hat aber die Feuerprobe bewiesen, daß Anti-Elementum dem Zind vorzuziehen ist. Anti-Elementum ist imprägnierte Zute und wird dazu berufen sein, diese dem Verkauf nahe Industrie wieder mächtig zu fördern, da es nach der abgelegten Probe wohl keinem Zweifel unterliegt, daß dieses neue Dachbedeckungsmaterial die behördliche Genehmigung als „harte Dachung“ erhält.

Stuttgart, 22. April. (Abgeordnetenkammer.) Der Gesetzentwurf, betreffend die Kommunalbesteuerung des Hansiergewerbes, dessen Beratung die Kammer heute in Angriff nahm, ist nicht ganz nach dem Geschmack unserer Gewerbetreibenden. Insbesondere hat eine vom Stuttgarter Handwerkerverein abgefasste Eingabe, welche in durchaus oberflächlicher Weise über einen ganzen Stand aburteilt, den Anlaß zu einem Ansturm gegen die Hansierer gegeben. Sowohl der Finanzminister Dr. v. K e n n e r als der Minister v. S c h m i d liegen es sich angelegen sein, die Eingabe einer herben Kritik zu unterziehen. Die Mehrheit der Kommission, deren Sprecher der Abg. H ä r t e war, hatte auch jener Eingabe nur wenig Wert beigelegt, und sich mit dem Inhalt der Regierungsvorlage ganz einverstanden erklärt. Eine Minorität unter der Führung des Abg. W e n d l e r wünschte drakonische Maßnahmen gegen die Hansierer, ein Ansuchen, welches Minister v. K e n n e r aber zurückwies unter dem gewiß stichhaltigen Hinweis darauf, daß in Württemberg ganze Ortschaften bestehen, die seit Generationen das Hansiergewerbe betreiben. Der Minister des Innern gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Reichstag 1883 es nicht über sich vermocht habe, den Hansierern gegenüber gewerbesteuerliche Maßnahmen anzuwenden, und werde es Aufgabe der Landesregierung sein, diese Lücken der Reichsgesetzgebung auszufüllen.

Stuttgart, 24. April. Die Kammer genehmigte heute Art. 1 des Eisenbahngesetzes, wodurch für die Bahn von Honau nach Münsingen 2 530 000 \mathcal{M} verwilligt werden. Auch Art. 2, worin für die Bahn von Waldburg nach Rünzelsau 1 030 000 \mathcal{M} erigiert sind, wurde mit 40 gegen 39 Stimmen bewilligt.

Darmstadt, 23. April. Die Königin von England ist heute morgen um 9 Uhr mittelst Extrazugs aus Aix les Bains am hiesigen Hofe eingetroffen. Escortiert von einer Schwadron des 23. Dragoner-Regiments, fuhr die Königin mit dem Großherzog und den Prinzessinnen Heinrich von Preußen und Ludwig von Battenberg in vier-spännigem Wagen à la Daumont mit Spitzreiter voraus nach dem großherzoglichen Palais, unterwegs von einem vieltausendköpfigen Publikum enthusiastisch begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt. — Der Kaiser trifft Freitag Abend, die Kaiserin Auguste Viktoria Samstag morgen hier ein.

Die Uneinigkeit unter den Bergleuten des rheinisch-westfälischen Kohlengebietes, von welcher schon seit langer Zeit Anzeichen vorhanden waren, ist jetzt zum entschiedenen Ausdruck gelangt. In Bochum ist, wie schon erwähnt, ein neuer, patriotischer Bergarbeiter-Berband gegründet worden, welcher gegen den alten, unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Verband auftritt. Daß der Letztere nun sofort die Segel streichen und klein beigeben wird, ist nicht anzunehmen, im Gegenteil dürfte derselbe um so größere Anstrengungen machen. Mag vor allen Dingen Ruhe und Ordnung bewahrt bleiben; welche Richtung unter den Bergleuten die stärkere wird ja sich bald genug zeigen.

Kaiser Wilhelm II. hat dem Major Wismann eine Batterie von acht leichten Feldgeschützen für seine Kolonialtruppe zum Geschenk gemacht.

Berlin, 22. April. Wie die „Börsezeitung“ hört, teilte Reichskanzler v. Caprivi Herrn v. Bennigsen mit, daß nach Ansicht des Kaisers für die Aufhebung des Welfenfonds zur Zeit kein Anlaß vorliege.

In Hamburger Zeitungen, welche früher dem Fürsten Bismarck nahe standen und ihm jetzt noch nahe stehen sollen, wird der Versuch unternommen, die Welt auf ein plötzliches Wiederhervortreten Fürst Bismarcks vorzubereiten, welches seine Spitze gegen den Reichskanzler von Caprivi richten sollte. Bis heute weiß niemand, ob jener Versuch nicht etwa von jenen Zeitungen nur unternommen ist, um sich eine brillante geschäftliche Reklame zu bereiten, denn ein Organ des ersten deutschen Reichskanzlers kann immer auf einen stattlichen Abonnentenzuwachs rechnen. In jedem Falle hat der bisherige leitende deutsche Staatsmann so gut, wie jeder andere, das Recht offen zu sagen, was er für nötig hält, und wenn er auf der Parlamentstribüne erscheinen will, wird jede Volksvertretung ihn freundlich begrüßen. Der Abgeordnete Fürst Bismarck ist eine nicht weniger interessante Erscheinung, als es der Reichskanzler Fürst Bismarck war. Wir werden diesen Gerüchten gegenüber aber auch daran denken müssen, daß der bisherige Reichskanzler bei seiner Abreise von Berlin wiederholt versicherte, er werde so bald nicht nach der Reichshauptstadt zurückkehren. Auch in den letzten Tagen erst hat der Besitzer von Friedrichsruhe geäußert, er sei lange genug in Parlamenten gewesen, sein Wiedererscheinen sei nicht so eilig. Trotz alledem wäre es ja aber möglich, daß Fürst Bismarck sehr bald wieder öffentlich auftritt; aber daß er eine Aktion gegen die Politik seines Nachfolgers einleiten sollte oder wollte, das ist nicht zu glauben, denn er weiß doch ganz genau, daß die Politik des Herrn von Caprivi die Kaiser Wilhelms II. ist. Fürst Bismarck kennt den Kaiser genau, er kennt dessen Energie und dessen Pläne. Der No-

nach regiert in Preußen, den Grundsatz hat Fürst Bismarck selbst proklamiert; aber was jene Hamburger Zeitungen erzählen, entspricht diesem Gedanken nicht. Darum kann man auch mit Fug und Recht solche Klatschereien nur bedauern, sie haben das Ansehen der deutschen Nation vor dem Auslande wahrhaftig nicht.

Die Alarmanrichten der „Hamb. Nachr.“, Fürst Bismarck wolle im preussischen Herrenhause sich gegen die Politik seines Nachfolgers äußern, fangen schwer an, die tollsten Gerüchte hervorzurufen. Sogar von einem bevorstehenden Rücktritt des Herrn von Caprivi ist die Rede. Es geht, wie stets, ein Aufsturm mit den andern hervor, und es wäre deshalb wohl angebracht, daß Fürst Bismarck den Klatschereien, die an seinen Namen geknüpft werden, eine Ende mache.

Berlin, 22. April. In Parlamentskreisen verlautet, Fürst Bismarck beabsichtige demnächst im Herrenhause zu erscheinen. (Dann ist die frühere Mitteilung, daß er nicht sobald Berlin wieder besuchen werde, einfach nicht wahr.)

Fürst Bismarck ist gefangen! Die Moskauer Zeitung läßt ihren Lesern die schöne Geschichte auf, Fürst Bismarck werde in Friedrichsruhe auf Befehl des Kaisers gefangen gehalten. Er dürfe keinen Schritt ohne Begleitung von Beamten thun. Das ist ja ganz schrecklich!

Im Auftrage des Sultans Abdul Hamid wird in Berlin am 1. Mai der ottomanische General Sabit Pascha aus Konstantinopel eintreffen, um den bevorstehenden Proben mit rauchlosem Pulver beizuwohnen und seinem Monarchen dann Bericht zu erstatten. Türkische Blätter melden, Sabit Pascha überbringe dem Kaiser Wilhelm ein großherrliches Schreiben. Das rauchlose Pulver soll binnen kurzem auch in der türkischen Armee eingeführt werden.

In Berlin haben zahlreiche Industrielle sich dahin geeinigt, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, auch am 2. und 3. Mai von der Arbeit auszuschließen. Eine Anilinfabrik, welche mit ihren 400 Arbeitern wegen der Raifeier und wegen Lohn-erhöhungen in Streit geriet, hat alle 400 Mann entlassen und die Fabrik vorläufig geschlossen.

Der große deutsche Schuhmachersstreik nimmt jetzt seinen Anfang: In den meisten Großstädten, Berlin an der Spitze, werden die Schuhmacher im Laufe dieser Woche die Arbeit einstellen, falls ihre Forderungen ihnen nicht bewilligt werden. Im Bezirk von Rühlhausen im Elsaß streiken über 16000 Spinner und Weber.

Mit der eigenen Waffe geschlagen. Zu dem Befehle eines großen Berliner Vergnügungslokales kamen Arbeiter, um dasselbe für den 1. Mai zu mieten. Der Wirt sagte höflich: „Meine Herren, am 1. Mai soll ja, wie ich gehört habe, gefeiert werden. Es thut mir leid, Ihnen mein Lokal nicht geben zu können, denn mein gesamtes Personal will an diesem Tage auch feiern!“ Die Arbeiter machten ein langes Gesicht und entfernten sich schweigend.

Die Sozialdemokratie in Brandenburg a. H. konnte schon längere Zeit kein größeres Lokal für ihre Versammlungen erhalten. Jetzt ist nun aus Parteimiteln ein Etablissement erworben, und ein Restaurant als Käufer eingetragen worden. — 300 Schuhmachergesellen haben in Berlin die Arbeit niedergelegt.

Deutsches Reich - Ungarn.

Wien, 24. April. Aus Bielefeld wird gemeldet: 4000 feiernde Arbeiter durchzogen gestern abend die Hauptstraßen von Bielefeld lärmend und jubelnd. Das Militär konnte die Massen nur schwer zerstreuen. Die Arbeiter demolirten sämtliche Schampisäden. Das Militär feuerte, weil es hierzu provoziert wurde, und tötete 11 Personen; zahlreiche Personen wurden verwundet.

In Wien haben die Arbeiter freiwillig beschlossen, von öffentlichen Demonstrationen am 1. Mai abzusehen.

Dr. Edmund Marxbreiter, der bekannte Wiener Advokat, welcher kürzlich geworden war, nachdem er ungefähr fl. 300,000 unterschlagen hatte, ist bereits Mitte März in Newyork eingetroffen. Dr. Marxbreiter, dessen Aufenthalt in Newyork sowohl dem österreichischen Konsulat wie der Polizei wohlbekannt war, konnte nicht arretiert werden, da er auf das seinerseits verübte Verbrechen nicht ausgeleiert werden kann, indem er keine öffentlichen Worte unterschlagen hatte.

Frankreich.

Aus Paris. Präsident Carnot wird auf der Insel Corsica sehr gefeiert. In Ajaccio besuchte er Napoleons Geburtshaus, Frauen streuten ihm zum Zeichen des Willkommens Reis und Weizen auf den Weg. Am Dienstag ist er nach Bastia gereist und mit gleichen Ehren empfangen.

Der politisch bedeutendste Moment der Rundreise des Präsidenten Carnot war jedenfalls der Empfang des italienischen Admirals Lovera, der am Sonnabend im Namen seines Königs den Präsidenten in Toulon begrüßt hat. Carnot zeigte sich sehr erfreut über diesen Höflichkeitsakt des Königs Humbert und gab seiner Genehmigung über die Anwesenheit des italienischen Geschwaders, in welcher er ein Zeugnis der freundschaftlichen Gefühle Italiens gegenüber Frankreich erblide, den wärmsten Ausdruck. Bei der glänzenden Audienz erwies ein Bataillon Infanterie die militärischen Ehren. Der Admiral Lovera nahm dann an der Seite Carnots an dem auf der Seepräfectur veranstalteten Frühstück Teil und war auch abends bei einem zu Ehren des Präsidenten veranstalteten Festmahl zugegen.

Paris, 24. April. Die Nachricht aus Dahomey haben große Erregung in Paris hervorgerufen. Die Franzosen waren in großer Gefahr, eingeschlossen und vernichtet zu werden. Die Dahomeyer verloren 300 Tote und 300 Verwundete.

Im französischen Grenzgebiet hat jetzt die schon angekündigte Truppenverstärkung stattgefunden. Zwei weitere Infanterieregimenter und ein Artillerieregiment kommen nach Toul, das zu einem Waffenplatz ersten Ranges geworden ist, ein zweites Artillerieregiment nach Nancy. Seit 1871 ist es jetzt übrigens das erste Mal, daß an der deutsch-französischen Grenze das Militär vermehrt wird.

Italien.

Aus Rom. Der König und die Königin von Sachsen sind in Turin angekommen und haben im Palais des Herzogs von Genua Wohnung genommen. Die Turiner Behörden verliehen dem Ministerpräsidenten Crispi das Ehrenbürgerrecht.

England.

London, 20. April. Die „Internationale Schiedsgericht- und Friedensgesellschaft“ bereitet an den deutschen Kaiser eine Denkschrift vor, durch welche derselbe gebeten werden soll, seine Aufmerksamkeit den Uebeln excessiver Rüstungen zuzuwenden. Es soll ferner dem Kaiser vorgeschlagen werden, eine Konferenz der Großmächte nach Berlin zu berufen, um über eine Beschränkung der Rüstungen und die Ermöglichung der Schlichtung internationaler Dispute auf schiedsgerichtlichem Wege zu beraten.

200,000 Londoner Arbeiter wollen am Sonntag den 4. Mai im Londoner Hydepark demonstrieren.

Amerika.

Newyork, 22. April. Anlässlich einer Wasser- taufe der Baptisten in Springfield (Ohio) stürzte eine Brücke mit 2000 Zuschauern ein; es gab 15 Tote und viele Hundert Verwundete.

Newyork, 23. April. Ingenieur Eiffel (Paris) hat im Verein mit Edjona den Direktoren der Chicagoer Weltausstellung den Vorschlag gemacht, in Chicago auf eigene Kosten einen Turm zu errichten, ähnlich dem Pariser Eiffel-Turm, aber 500 Fuß höher als dieser, und den Turm mit 1 Million elektrischer in verschiedenen Farben leuchtender Lampen zu beleuchten.

Afrika.

Der Zank um Emin Pascha's „Rettung“ wird von der englischen Presse noch immer fortgesetzt, obgleich nunmehr hinlänglich erwiesen ist, daß Stanley keine andere Aufgabe hatte, als unseren Landsmann für englische Zwecke zu gewinnen. Weil das nicht gelungen ist, ist nun die Wut groß. Auch Stanley hat sich in einer seiner nicht würdigen Weise an diesen Klatschereien beteiligt. Alles Reden nützt indessen nichts, kommende Woche wird Emin Pascha mit der deutschen Expedition von Neuem nach Inner-Afrika aufbrechen. Die Reichsregierung hat in London freiwillig die Erklärung abgeben lassen, daß sich der Zug völlig innerhalb der Grenzen der deutschen Interessensphäre bewegen werde. Was Emin Pascha thut, kann den Engländern also total „wurst“ sein.

Asien.

Ein großes Feuer brach am 15. ds. in der

Stadt Taungwingyee (Asien) aus 500 Häuser brannten nieder, darunter ein Regierungsmagazin mit großen Vorräten und 25 000 Silberrubien.

Ägypten.

Die ägyptische Regierung hat sich zu einer großen That aufgerafft. Sie hat im Einverständnis mit den auswärtigen Generalkonsulen die Spielsäle in ganz Ägypten aufgehoben, nachdem auch der griechische Konsul, der bisher gegen die Schließung der griechischen Spielsäle gewesen war, endlich seine Zustimmung zu diesem Verbot erklärt hatte.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 20. April. Die zum Tod verurteilten Adam Köhrle und dessen Sohn Eduard Köhrle von Widdbad sind von S. M. dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Giengen a. d. Br., 16. April. Folgender unglücklich klingender, leider aber höchstwahrscheinlich wahrer Vorfall hat sich dem D. B. zufolge vor wenigen Tagen hier ereignet. Eine Mutter von 2 Kindern ließ diese unter Aufsicht eines ca. 6jährigen, einer Verwandten gehörigen Mädchens in der Wohnung und ging ihren Geschäften nach. Das kleinere der beiden Kinder, ein etwa 8 Monate altes Mädchen fing an zu weinen, worauf das 6jährige Mädchen eine Schere ergriff und dem Kinde die Zunge los-trennte. Den 2 1/2 jährigen Knaben wollte sie in gleicher Weise mißhandeln, doch widersetzte sich dieser, so daß sie ihr Vorhaben nicht ausführen konnte. Das kleine Mädchen ist an der erlittenen Verletzung gestorben.

Im St. Galler Stadtanzeiger spricht sich ein Einsender über die „Maifeier“ folgendermaßen aus: „Die Sache wird sich gut machen. Der 1. Mai ist ein ganz gewöhnlicher Donnerstag. Jeder Donnerstag eignet sich zu einem Feiertag. Also laßt uns feiern und sehen, wie es geht, wenn kein braver Arbeiter mehr in die Hände speizen will! Die Laternenanzünder gehören auch zu den Arbeitern. Sie haben ganz recht, wenn sie am 1. Mai die Laternen nicht löschen, sondern den Tag über fortbrennen lassen. Es stimmt zu den übrigen Aufzügen. Kaffee wird am 1. Mai nicht gekocht, denn auch die Köchinnen sind Arbeiter. Ebenjowenig wird Brot gebacken, Fleisch ausgenommen, röstert, Bier aus-gewirrt oder eine Lokomotive geht. All dies erfordert Arbeit und die ist am 1. Mai verpönt. Daß Straßen und Wege an diesem Tage nicht in Ordnung gehalten werden, daß die Feuerwehr Ferien macht, daß die Doktoren in den Wald gehen, um Weiden zu suchen, daß die Postmenschen keine Briefe befördern und die Schulmeister keine Tagen austheilen: — all dies ist selbstverständlich. Die Eisenbahnkonduktoren werden an diesem Tage schlafen. Die Droschkenfahrer beurlauben ihre Rosse ins frische Maiengras und die Apotheker geben kein Gift her. Denn Arbeiter sind auch sie. Sie alle haben ein Recht, gleich den Schloßern und Sipsern, den 1. Mai zu begehen. Begraben wird am 1. Mai auch niemand, denn die Totengräber gehören zu den Arbeitern. Da der Schuldeneintreiber am 1. Mai seine Bude zumachen wird, ist schon zweifelhafter: dieser Mann ist kein rechter Arbeiter.“

In der Nähe von Jarizyn (Rußland) ist kürzlich in einem Eisloch ein Haufen von 600 Pfd. Gewicht gefangen worden. Der riesige Fisch war ca. 13 Fuß lang und gab mehr als 60 Pfund Caviar. Die glücklichen Fischer lösten über 200 Rubel aus ihrer Beute.

Ganz seid. bedruckte Foulards Nr. 1.90
bis 6.25 p. et. — verl. in einzelnen Roben porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg [R. u. A. Hoflief.] Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Als sehr empfehlenswert für **Sänger, Schauspieler, Redner, Anwälte, Prediger, Lehrer**, überhaupt für alle diejenigen, deren Beruf erhöhte Ansprüche an die Leistungskraft und Klarheit der Stimme stellt, sind Fay's achte Sodener Mineral-Pastillen zu bezeichnen. Durch deren Anwendung wird sümmtliche Indisposition und Heiserkeit rasch und sicher gehoben. Die Thatfache, daß Fay's Pastillen von den berühmtesten Sängern und Sängerrinnen des Continents seit Jahren angewendet werden, ist der beste Beweis für ihre Güte. Fay's Pastillen sind in Rogold bei D. Lang, Genditor und in allen Apotheken und Droguen h. 65 - erhältlich.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 17.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Schönbauer in Regensburg.
Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Regensburg.



**Revier Wildberg.
Stamm- und Brennholz-
Verkauf.**

Samstag den 3. Mai,
nochmittags 1 Uhr,
auf der Thalmühle aus Omeindsberg
und Scheidholz aus Denna, Thier-
garten, obere und untere Calverthalde,
Schloßberg:
180 St. Nadelholz-Stammholz mit
76 Fm. 1.-V. Kl., 5 Km. eichene
Prügel, 12 Km. Nadelholzschleiter, 91
dito Prügel und Anbruch.
Ferner wiederholt aus Gaisburg:
15 Wagnereichen IV. Kl. mit 5 Fm.,
6 Linden mit 3 Fm.
Das Holz im Omeindsberg wird
vormittags von Forstwächter Böhler
in Wildberg vorgezeigt.

Revier Enzklösterle.
Im hiesigen Revier sind
20 000 verschulte Fichten,
guter Qualität,
um mäßigen Preis zu vergeben.

verschulte Fichtenpflanzen
prima Qualität,
12-14 000

Zjährige Verschulfsichten
prima Qualität,
zu 8 bzw. 2 M pro mille verkauft
die Freiherz. v. Sülzlingen'sche
Gutsverwaltung.

Liebelberg,
D. A. Calw.

Schreiterholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. d. Mts.,
von morgens 8 1/2 Uhr an,
werden aus den
hiesigen Gemein-
dewaldungen
verkauft:
115 Km. bu-
chenes Holz und
170 Km. Nadelholz.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Käufer sind eingeladen.
Den 24. April 1890.
Schultheiß Hanselmann.

Neubulaw.

**S a g d =
Verpachtung**

am Montag den 28. d. Mts.,
nochmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathause.
Den 23. April 1890.
Stadtschulth.-Amt.
Herrmann.

W a r t h.
51 Km. aufbereitetes, rottames
Stockholz
steht dem Verkauf aus
Luz.

N a g o l d.
**K a l t =
Ausnahme**
Freitag d. 2. Mai d. J.
in
Mausers Biegelei.

**Bekanntmachung.
Die
Oberamts-Sparkasse Nagold**

nimmt jeder Zeit Geldbeträge von 1 M. an gegen Gewährung des statutarischen Zinses an und leiht stets Geldbeträge unter den in den Statuten festgesetzten Bedingungen aus. Einlageberechtigt sind sämtliche Bezirksangehörigen, insbesondere Dienstboten, Arbeiter, öffentliche Kassen, Pflugesellschaften. Schulsparkassen, die im Bezirke bestehen, können die erammelten Beträge jederzeit an die Oberamts-Sparkasse abgeben.
Jeder Ortsvorsteher des Bezirkes ist bereit, Sparbeträge von Ortsangehörigen kostenfrei an die Oberamts-Sparkasse abzuliefern.
Jeder Einleger erhält ein Sparkassenbuch mit den Statuten der Anstalt, in welchem die einzelnen Einlagen vorgetragen werden. Darlehen werden an Bezirksangehörige, sowie an Gemeinden, Stiftungen und sonstige öffentliche Verwaltungen zu dem billigsten Zinsfuß abgegeben und zwar gegen Pfandsicherheit, gegen Bürgschaft und an öffentliche Kassen gegen Schuldschein.
Zu zahlreicher Benutzung der Oberamts-Sparkasse wird unter dem Anfügen eingeladen, daß die Amtskorporation Nagold unbedingt für alle Einlagen haftet. Statuteneemplare können von den Ortsvorstehern des Bezirkes in Empfang genommen werden.
Den 23. April 1890.
Der Vorstand des Verwaltungsausschusses: Oberamts-Sparkassier:
Oberamtmann Dr. Gugel. Stadtschultheiß Brodbeck.

N a g o l d, Oberamtsstadt.

Geschäftshaus-Verkauf.

Johannes Morlok, Metzger dahier, bringt am
Donnerstag, den 1. Mai d. J., nachm. 2 Uhr
sein an der Bahnhofstraße gelegenes zweistöckiges Wohn-
haus mit Laden und Metzgerei-Einrichtung, sowie einem dabei befindlichen
Gemüsegärtchen zum dritten und letztenmal zur öffentlichen Versteigerung.
Das Gebäude hat eine sehr günstige Lage und eignet sich zu jedem Geschäft, insbesondere für einen tüchtigen Metzger, da der Ruf der Fabrikate der hiesigen Metzger weitbekannt ist.
Den 22. April 1890.
Ratschreiberei: Brodbeck.

Das photographische Atelier
von C. Holländer in Nagold
bringt sich unter Zusicherung feinsten Arbeit in empfehlende Erinnerung.
Alle Tage geöffnet.

N a g o l d.
**Großes Fabriklager in
Nähmaschinen,**
bestes Fabrikat,
verschiedene Systeme für Gewerbe & Familie,
Hand- und Fußbetrieb.
Sandmaschine v. 35 Mk. an, Fußmaschine v. 65 Mk. an,
empfeht:
Oswald Richter.

W i l d b e r g.
Schuhwaren-Empfehlung.
Alle Sorten Schuhwaren empfeht zu den billigsten Preisen. Auch erhalten gut präparierte Familien dieselben auf Rechnung.
J. Wurster, Schuhmacher.

N a g o l d.
**Pedertreibriemen,
Näh- & Binderriemen**
empfeht zu billigsten Preisen
Kauser, Sattler.
Rechnungen
fertigt
O. W. Kaiser.

Künstliche Zähne
und Gebisse in bester Ausführung.
Nähige Perle, Zahnoperationen,
Plombieren, Reinigen v. schonendst.
J. Reiß, Calw.
Frachtbriefe
bei
O. W. Kaiser.

Brauerei Sautter,
Samstag abend 8 Uhr,
im Wirtschaftskloster,
Sonntag abend 8 Uhr im Saal
Instrumental-Konzert
der Familie Hübscher aus München,
4 Personen,
auf ihrer Durchreise nach Amerika.
**Produktion des jugendlichen
Klaphorn-Künstlers
Hans Hübscher.**
NB. Es wird erst nach jedem 6.
Stück eingeammelt.

N a g o l d.
4-6 tüchtige
Maurer
können sofort eintreten bei
Maurermeister
Beutler & Drescher.

N a g o l d.
Einen kräftigen, gutgeschulten
Jungen
nimmt in die Lehre
Seege, Metzger.

W i l d b e r g.
Einen kräftigen gewandten Menschen,
der Lust hätte, die
Bierbrauerei
zu erlernen, findet sogleich Stelle bei
Wiedmaier
u. Hirsch.

N a g o l d.
Bei geeigneter Bitterung besorge
auch heuer das
**Walzen der
Frühjahrs-Saat**
und wollen zugebichte Aufträge in
Bälde gemacht werden.
Gütergyps
stets vorrätig.
Chr. Schuon.

N a g o l d.
Hopfenbraut
bei
R. Theurer.
Einen zweispännigen, gut erhaltenen
Leiterwagen
verkauft
der Obige.

N a g o l d.
Eine Wohnung
mit Wasserleitung
hat bis Jakob zu vermieten
Gipier Schuler.

W i l d b e r g.
Zu verkaufen hat 7 schöne
Hobelbänke
Schreiner Sautter.

N a g o l d.
M i l d
ist zu haben bei
Wagner Hirth.

N a g o l d.
**60 Str. Weizen-
und Haberstroh**
verkauft
Seege, Metzger.



Oberhaugstett.
**Brauerei- und
Güter-Verkauf.**

Unterzeichnete verkauft wegen Ab-
bens ihres Mannes ihre



Schuldwirtschaft
„zur Sonne“
samt guten Feldern,
schönem Baum- und
Gemüsegarten, neu eingerichteter Brau-
erei, Brennerei und Bäckerei, alles in
gutem Zustand.

Das Inventar kann mit erworben
und eingesehen werden.

Ein Verkauf kann jeden Tag abge-
schlossen werden mit

Maria Sartmann.

Nagold.

**Schultrauen, Schul-
taschen, Kidlederschürz-
chen, Kinderstühle**
mit Einrichtung

empfehlen in großer Auswahl billigt

Carl Hölzle,

Sattler und Tapezier.

Altensteig.

Anfangs Mai trifft in Nagold ein
Waggon

Portland-Cement

pro 50 Kilo M. 2.25,
sowie

Cementröhren

in allen Richtungen ein. Bestellungen
nimmt entgegen

G. Schneider,
Cementlager.

Stuttgart.

Einen guten eichenen
Radstuhl verkauft

Maria Ehrig, Webers Witwe.

Die zur Bereitung eines
kräftigen und gesunden

Most-Haustunks
pöthigen Substanzen lie-
fert ohne Zucker franco
für M. 3.25 vollständig
ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann
Strehorn Schwyz u. Kemmenhofen Baden.
Vor schlechten Nachahmungen
wird ausdrücklich gewarnt!
Zugabe gratis und franco an Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!
Niederlagen in Nagold: Hoh.
Gauss; Tübingen: C. H.
Schneider; Feuerbach-Stutt-
gart: Apotheker Schrader.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
verleiht vollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 S das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1.25 S
Prima Halbdaunen 1.60 S
reiner Flaum nur 2.50 S.
und 3 S.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
Prima Inlettstoff zu einem großen
Bett (Decke, Unterbett, Kissen und
Pfehl.)
zusammen für nur 14 M.

Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten
zur Versicherung ihrer Felder gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen
finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Bei mindestens fünfjähriger Versicherungsnahme wird ein Rabatt von 5% der Jahresprämie gewährt.
Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsbereit.

Der General-Agent **Albert Schwarz** in **Stuttgart**,
sowie die bekannten Bezirks-Agenten.

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein
Nagold.
Zuchtvieh-Verkauf.**

Am Samstag den 3. Mai d. J., nachm. 1 Uhr,
werden auf dem Stadttack in Nagold

**männliche & weibliche Zuchtthiere,
Muster-Exemplare,**

welche vom Verein aufgekauft worden sind, zum Verkauf gebracht werden.

Die Kaufbedingungen werden am Verkaufstag bekannt gegeben werden.

Die Kaufschillinge werden auf Wunsch angeborgt.

Den 21. April 1890.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein
Nagold.
Zuchtvieh-Prämierung.**

Am Freitag den 25. Juli d. J., nachm. 1 Uhr,
findet auf dem Stadttack in Nagold eine

Zuchtvieh-Prämierung statt.

Als Bewerber um Prämien können nur Mitglieder der Zuchtviehge-
nossenschaft Nagold auftreten.

Prämiiert werden dieselben Tiergattungen, wie bei dem am 15. Sept.
1888 in Nagold stattgehabten landwirtschaftlichen Bezirksfeste. Die Zahl und
die Höhe der einzelnen Preise wird demnächst bekannt gegeben werden.

Mit dieser Prämierung wird eine Lotterie verbunden; Lose für
dieselbe können nur von Vereinsmitgliedern erworben werden.

Nähere Bekanntmachungen werden folgen.

Den 24. April 1890.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

Nagold.
Wein gut fortirtes

bringe ich in empfehlende
Erinnerung und bitte um
geneigte Abnahme.

J. Schuon
neben der Apotheke.

Bestellungen
nach Maß werden pünkt-
lich und solid ausgeführt.

Nagold.
Empfehlung.
Einem mehrseitigen Wunsche entsprechend, habe ich mir nunmehr eine
Säpich-Maschine
neuester Konstruktion (Heißluft) für Lagerbierfässer und Abfüllfäßchen ange-
schafft. Da ich in Folge dessen im Stande bin, auch weitere Aufträge als
meines bisherigen Kundenkreises zu erledigen, so empfehle ich mich allen hie-
sigen und auswärtigen Bierbrauereien aufs beste, und sichere auf kurze Voraus-
bestellung beste Ausführung und prompte Bedienung zu.
Achtungsvoll
J. A. Koch, Küfer.

Champagner,
vorzügliche Marken in 1/2, 1/4 Flasche,
**deutschen Schaumwein,
Gold-Malaga,**

hochfeine Qualität, direkt aus Spanien
bezogen, südtalischen Gebirgswein,
offen und in Flaschen empfiehlt
Hoh. Gauss, Nagold.

**Feinste Rahmkäse,
ächt Glarner Kräuterkäse,**
empfehlen **H. Gauss, Nagold.**

Nagold.

- 1 schönes Schenenthor,
 - 1 steinernen Viehtrog,
 - 2 steinerne Schalen
zu einer Krippe,
 - 1 steinernen Schweinestall,
einige alte Thüren,
hat billig zu verkaufen
- Chr. Bucher.**

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altensteig,
Ernst Schall, Calw, am Markt.

Gottesdienste
Sonntag, 27. April, 9 1/2 Uhr: Pre-
digt; 1 1/2 Uhr: Christenlehre (Töchter).
Donnerstag, 1. Mai, 9 1/2 Uhr:
Predigt.

